



Sei guten Mutes

«So ermuntert nun einander
mit diesen Worten.»

1. THESSALONICHER 4,18

Sei guten Mutes

Norbert Lieth

Copyright by:
Verlag Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

1. Auflage 2023 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf
www.mitternachtsruf.ch
Artikel-Nr. 310060
ISBN 978-3-85810-569-1

Christliche Verlagsgesellschaft mbH, DE-35683 Dillenburg
www.cv-dillenburg.de
Artikel-Nr. 271838
ISBN 978-3-86353-838-5

Umschlag, Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf
Herstellung: BasseDruck, DE-58135 Hagen

Bibelzitate folgen in der Regel der Schlachter Version 2000 (SLT), © 2000 Genfer Bibelgesellschaft oder der Elberfelder Übersetzung Edition CSV Hückeswagen (ELB). Ansonsten werden folgende Übersetzungen zitiert:

- GNB Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
- HFA Hoffnung für alle TMCopyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.
- LUT Lutherbibel 1912 oder Lutherbibel 1984, durchgesehene Ausgabe © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
- MENG Die Heilige Schrift, übersetzt von Hermann Menge Württembergische Bibelgesellschaft Stuttgart, 1939
- NeÜ Neue Evangelistische Übersetzung © 2016 Karl-Heinz Vanheiden
- NLB Neues Leben. Die Bibel © der deutschen Ausgabe 2002 / 2006 / 2017 SCM R. Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Max-Eyth-Str. 41, DE-71088 Holzgerlingen

Sei guten Mutes

Andacht für jeden Tag

Norbert Lieth



INHALTSVERZEICHNIS

Januar	7
Februar	79
März	145
April	215
Mai	287
Juni	351
Juli	415
August	481
September	549
Oktober	617
November	693
Dezember	759
Kategorienverzeichnis	828
Bibelstellenverzeichnis	832



Januar

«Wir sind aber guten Mutes und
möchten lieber ausheimisch
von dem Leib und einheimisch
bei dem Herrn sein.»

2. KORINTH 5,8

1

Januar

«Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.»

PSALM 37,5

«Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott.»

2. KORINTHER 3,4

Auch Christen sind vielfach geneigt, auf Menschen zu vertrauen und weniger auf den Herrn. Wir setzen auf Umstände, Versicherungen und Absicherungen; wir wollen vorplanen und vorsorgen. Wir werden innerlich unruhig, wenn wir nicht wissen, wie und wo es weitergeht.

Doch ganz trefflich dichtete Louise M. Hoskins in «An der Schwelle des neuen Jahres»:

«Ich sagte zum Mann, der an der Schwelle des neuen Jahres stand: «Gib mir ein Licht, damit ich sicher ins Ungewisse schreiten kann.» Und er antwortete: «Geh hinein in die Dunkelheit und lege deine Hand in Gottes Hand. Das ist besser für dich als ein Licht und sicherer, als den Weg zu kennen.»»

Fällt es uns nicht manchmal schwer zu glauben, dass wir im Vertrauen auf den himmlischen Vater am sichersten unterwegs sind? Jochen Klepper schrieb demgegenüber im Hinblick auf Gott:

«Der du die Zeit in Händen hast,
Herr, nimm auch dieses Jahres Last
und wandle sie in Segen.
Nun von dir selbst in Jesu Christ
die Mitte fest gewiesen ist,
führ uns dem Ziel entgegen.»

Nehmen wir daher an, was der folgende Segensspruch sagt:

«Sei gesegnet auf dem Weg, der vor dir liegt. Bleib behütet in der Gnade, die dich trägt. Lass dich leiten und verlass dich auf den Herrn. Er wird dich in seinem Segen sicher führen.»

2

Januar

«Öffne meine Augen, damit ich Wunder
schaue in deinem Gesetz!»

PSALM 119,18

«Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und trägen Herzens, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben!»

LUKAS 24,25

Viele gehen mit guten Vorsätzen ins neue Jahr. Sie wollen gesünder leben, mehr Sport treiben, das Rauchen aufgeben, liebevoller im Umgang sein, Stress vermeiden, sparsamer werden, sich mehr um die Familie kümmern ...

Wie wäre es mit dem Vorsatz aus Psalm 119,18? Wenn uns als Erstes daran gelegen ist, die Inhalte, die Zusammenhänge des Heilsplans Gottes und alles, was sich darauf bezieht, tiefer zu erkennen, zu beherzigen und in die Tat umzusetzen, dann verändert sich vieles zum Positiven. Wer – wie der Psalmist – dieses als Herzensanliegen hat, der wird ganz bestimmt erhört: «Dann öffnete er ihnen das Verständnis, die Schriften zu verstehen» (Lk 24,45).

Der Prophet Daniel ist uns darin ein grosses Vorbild. Er betete seinerzeit und erfuhr Wunderbares.

Einmal, als es um die Vision Nebukadnezars ging, der im Traum die Statue gesehen hatte:

«Darauf zog sich Daniel in sein Haus zurück und teilte die Sache seinen Gefährten mit, Hananja, Misael und Asarja, damit sie von dem Gott des Himmels Erbarmen erflehen möchten wegen dieses Geheimnisses, damit nicht Daniel und seine Gefährten samt den übrigen Weisen von Babel umkämen. Hierauf wurde dem Daniel in einem Gesicht bei Nacht das Geheimnis geoffenbart. Da pries Daniel den Gott des Himmels» (Dan 2,17-19).

Ein anderes Mal, als er das Jeremiabuch studierte:

«... kam schon der Engel Gabriel, den ich vorher in meiner Vision gesehen hatte, in schnellem Flug auf mich zu. Es war um die Zeit des Abendopfers. Er öffnete mir das Verständnis für das Prophetenwort, über das ich nachgedacht hatte, und sagte zu mir: «Daniel, ich will dir helfen, den Sinn jenes Wortes zu verstehen. Als du zu beten begannst, gab Gott mir eine Antwort für dich; denn er liebt dich. Ich bin hier, um sie dir mitzuteilen. Gib gut Acht auf das, was ich dir zu sagen habe, damit du die Vision verstehst!» (Dan 9,21-23; GNB).

Die Bibel erklärt uns in Kolosser 2,3: «(Christus), in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.» Schätze müssen erforscht, entdeckt und geborgen werden; das ist mit Arbeit verbunden. Es gibt viele Schätze im Wort Gottes, die in Christus verborgen sind. Wir können nicht alle entdecken und nicht alles wissen. Der eine entdeckt mehr, der andere weniger, aber keiner weiss alles.

Wir wollen im neuen Jahr danach streben, offen für die vielerlei Schätze in Gottes Wort zu sein. Und wir wollen danach ringen, geöffnete Augen zu haben, um sie zu entdecken.

3

Januar

«Denn die Übeltäter werden ausgerottet werden; aber die auf den Herrn hoffen, die werden das Land besitzen.»

PSALM 37,9

«Wenn aber Kinder, so auch Erben – Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.»

RÖMER 8,17

Die Zukunft der an Gott Glaubenden ist gesichert. Darum hat einmal jemand gesagt: «Am liebsten erinnere ich mich an die Zukunft.»

Die Menschheit beschäftigt sich mit der Zukunft. Es gibt Zukunftsforschung und Zukunftsforscher, aber sie tapen alle mehr oder weniger im Dunkeln und ihre Prognosen sind unsicher. Es gibt Hellseher und Astrologen, die ihr Geld mit Lügen verdienen, jedoch starken Zulauf haben, weil die Menschen so unsicher sind, was ihre Zukunft anbelangt. Aber es ist sicher, dass niemand weiss, was die Zukunft bringen wird.

Bei der Bibel ist das anders. Gott verheisst denen eine glasklare Zukunft, die an ihn glauben.

Für Israel gilt, dass die Glaubenden das Land erben werden. Das ist das zukünftige messianische Reich des Herrn Jesus.

Für die Gemeinde gilt, dass sie mit in die Herrlichkeit Christi erhoben wird, sitzend zur Rechten Gottes. Das wird bei der Entrückung bzw. Auferstehung geschehen, denn der Herr hat uns zu seinen Miterben gemacht.

Diese Verheissungen wollen uns ermutigen, weiter auszuharren und, wenn nötig, Leid zu ertragen. Einst wird die Herrlichkeit alles je dagewesene irdische Unrecht und Leid bei Weitem überstrahlen. – Wie Warren W. Wiersbe sagte:

«Die Zukunft ist unser Freund, wenn Jesus Christus unser Herr ist, und wir brauchen uns nicht zu fürchten.»

4

Januar

«Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, dessen Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.»

JESAJA 57,15

«Denn grosse Dinge hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name.»

LUKAS 1,49

Das neue Jahr beginnt bei den meisten mit grossen Vorsätzen, doch oft halten diese nicht lange an. Es wäre angebrachter, klein und demütig zu werden und sich dem «Grossen» vorzusetzen, denn er ist unser Vorgesetzter. Wir wollen auf den blicken, der Grosses tun kann, um von ihm alles zu erwarten.

Das Angebot Gottes ist gewaltig. Er, den der Himmel und aller Himmel Himmel nicht fassen können, will bei denen wohnen, die zerschlagen und demütig sind. Salomo bekannte bei der Einweihung des Tempels:

«Denn sollte in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie sollte es denn dies Haus tun, das ich gebaut habe?» (1Kö 8,27).

Aber der Allmächtige geht noch weiter, er will im Herzen des Menschen wohnen. Bei denen, die nicht auf ihre Kraft, ihre Stärke oder ihr Vermögen bauen, sondern die ihre Niedrigkeit erkennen und auf die Barmherzigkeit des Herrn setzen. Durch Jesus Christus ist das möglich geworden. Sein vollbrachtes Werk hat uns den Himmel für immer geöffnet und den Weg geebnet, sodass Gott durch seinen Heiligen Geist in uns Wohnung nehmen kann. Maria gehörte zu den Ersten, sie war demütig und der Heilige hat Grosses an ihr getan, Jesus wurde in ihr Leben hineingezeugt.

Lasst uns zu Beginn dieses neuen Jahres eine demütige Haltung einnehmen und dem Herrn umso mehr Raum geben. Er erquickt unseren Geist und unser Herz. – Lasst uns von ihm Grosses erwarten, und setzen wir dabei auf den Glauben.

5

Januar

«Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, sodass man an die früheren nicht mehr gedenkt und sie nicht mehr in den Sinn kommen werden.»

JESAJA 65,17

«Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!»

2. KORINTHER 5,17

Der ehemalige deutsche Nachkriegsbundeskanzler Konrad Adenauer soll einmal auf die Nachfrage, dass er doch früher etwas anderes gesagt habe, geantwortet haben: «Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern!»

Ob das eine gute Antwort war, darüber lässt sich streiten, doch feststeht, dass das Alte der Vergangenheit angehört und neue Möglichkeiten und Gnadengaben Gottes vor uns liegen. Was verkehrt gelaufen ist, dürfen wir Jesus aufrichtig bekennen und seine Vergebung in Anspruch nehmen, das gilt auch unseren Mitmenschen gegenüber. Vertane Gelegenheiten, Faulheit, Gleichgültigkeit, Halbherzigkeit, Lieblosigkeit, falsches Benehmen, Unglaube und alles, was an Sünde geschehen ist, darf durch Bekenntnis und Vergebung der Vergangenheit angehören.

Aber auch Kummer, Frustration, Sorgen und Nöte im traurigen Rückblick auf das alte Jahr liegen hinter uns. Gott hat uns durchgetragen. Er bleibt nicht beim Alten stehen, sondern schenkt Neues.

In Christus dürfen wir jetzt nach vorne blicken und uns im Glauben vorwärts wagen. Wir dürfen auf ihn sehen, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Wir dürfen unsere Lasten und Sorgen auf ihn werfen. Unsere ganze Agenda für das neue Jahr dürfen wir ihm zu Füßen legen. Und wir dürfen uns im Glauben daran klammern, was Paulus den Philippern sagt:

«Eins aber tue ich: Vergessend, was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich, das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus» (Phil 3,13-14).

6

Januar

«Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht! Steht fest und seht die Rettung des Herrn, die er euch heute bereiten wird; denn diese Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr nicht wiedersehen in Ewigkeit! Der Herr wird für euch kämpfen, und ihr sollt still sein!»

2. MOSE 14,13-14

«Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.»

PHILIPPER 4,6

Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir nicht das neue Jahr bestimmen müssen. Wir müssen es weder gestalten noch regieren. Wir dürfen uns einfach in seine Gnade und Fürsorge fallen lassen und dann das tun, was er uns auferlegt. Zehn Dinge seien hier erwähnt:

1. Wir dürfen still sein und erleben, dass er streitet (2Mo 14,14).
2. Wir dürfen unsere Sorgen auf ihn werfen und erfahren, dass er für uns sorgt (1Petr 5,7).
3. Wir dürfen die Nöte im Gebet vor ihn bringen und dann seinen Frieden erleben (Phil 4,6-7).

4. Wir dürfen in ihm ruhen und uns über seine Erquickungen freuen (Mt 11,28).
5. Durch Stillsein und Hoffen dürfen wir stark sein (Jes 30,15).
6. Wir dürfen wissen, dass uns der Vater der Lichter mit allen guten Gaben und jedem vollkommenen Geschenk von oben her beschenkt (Jak 1,17).
7. Wir dürfen sein Evangelium verkündigen und erfahren, dass ihm alle Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist (Mt 28,18-19).
8. Wir dürfen darin zur Ruhe kommen, dass die politischen Umstände des Weltgeschehens unter Gottes souveräner Macht stehen (Spr 21,1; Dan 2,21; Lk 1,51-53).
9. Wir dürfen wissen, dass er wiederkommt und das letzte Wort sprechen wird (1Kor 16,22; Offb 22,12).
10. Wir dürfen wissen, dass wir für ewig ihm gehören (Joh 10,28-29).

So dürfen wir uns samt unseren Familien in der treuen und liebevollen Fürsorge des Vaters der Barmherzigkeit und des Gottes allen Trostes geborgen wissen. – Darin sollten wir Mut fassen.

7

Januar

«Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Retter; mein Gott, mein Schutz, zu ihm werde ich Zuflucht nehmen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Festung.»

PSALM 18,3

«Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherführt in Christus ...»

2. KORINTH 2,14

Das Schloss Arenfels in Deutschland war ursprünglich eine Burg und wurde später zu einem Schloss umgebaut. Es trägt auch den Namen «Schloss des Jahres». Diesen Namen erhielt es, weil es 365 Fenster, 52 Zimmer und 12 Türme hat.

Wenn wir das sinnbildlich auf die Burg oder das Schloss übertragen, dürfen wir sagen, dass der Herr das ganze Jahr über für uns da ist und wir 365 Tage in ihm geborgen sind.

Das ganze Jahr hindurch haben wir in ihm unsere Rettung. Wir finden an jedem Tag des Jahres Schutz und Zuflucht in ihm. Jeden Tag ist er unser Schild und unser Heil sowie unsere Festung.

Die Hölle wird an keinem Tag die Gemeinde überwältigen können, alle Angriffe prallen an ihm ab wie an festen Burgmauern. Jeden Tag, das ganze Jahr hindurch, dürfen wir unsere Sorgen auf ihn werfen und unsere Last bei ihm abwälzen. Wir dürfen jeden

Tag mit ihm rechnen; uns jeden Tag bewusst machen, dass wir in ihm sind. Wir dürfen zu jeder Stunde zu ihm beten und mit dem Allmächtigen Gemeinschaft haben. Immer ist er unser Vater, immer hört er uns und kümmert sich um uns. Immer sind wir in ihm geborgen, immer umgibt er uns. Es vergeht kein Tag, an dem er uns nicht lieben würde. Immer ist er unser Tröster, immer versteht er uns. Er ist alle Tage das Fenster unserer Hoffnung, beständig die Tür zum Leben und immer der Turm, der uns beschützt und von dem wir Ausschau halten dürfen. Kein Tag geht irgendetwas an ihm vorbei, was er nicht wüsste. Jede Anfechtung, jedes Leid, jeder Angriff muss zuerst «an seinen starken Mauern» und «an seinen grossen Türmen» vorbei.

8

Januar

«Wer hat den Geist des Herrn ergründet, und wer hat ihn als Ratgeber unterwiesen?»

JESAJA 40,13

«Denn wer hat den Sinn (= die Gedanken) des Herrn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?»

RÖMER 11,34

Anfang 2019 erschütterte die Schweiz die Nachricht, dass sieben junge Schweizer in Schweden mit einem Kleinbus schwer verunglückt waren. Sechs von ihnen kamen ums Leben, der Siebte konnte sich an nichts erinnern. Die sechs Verstorbenen kamen alle aus Adelboden in der Schweiz und waren in einer Freien Evangelischen Gemeinde aktiv.

«Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Wer hat den Geist des Herrn erkundet?» Was für Gedanken hatte der Allmächtige, wenn sechs junge Leute, die an ihn gläubig und in einer Gemeinde engagiert waren, mit einem Schlag aus dem Leben gerissen wurden? Wir wissen es nicht. Man kann nur vertrauen. Der Herr hatte mit diesem Ereignis sicherlich etwas vor, auch wenn wir es nicht ergründen können. Einige Gedanken dazu:

Ein Aufschrei ging durch die ganze Schweiz und ganz Schweden. Die meisten Medien berichteten über das Unglück, dass die jungen Leute aus Adelboden kamen und dass sie in einer christli-

chen Gemeinschaft engagiert waren. Sogar die Schweizer Tageszeitung *Blick* (zu vergleichen mit der *Bild*-Zeitung in Deutschland) hatte es aufgegriffen.

Es wurde berichtet, wie die Grossmutter (87), die zwei ihrer Enkel bei dem Unglück verlor (27 und 25 Jahre alt), in dieser schweren Stunde Gott vertraute. «Ich vertraue auf Gott. Anders kann man so etwas nicht aushalten. Gott hätte die sechs jungen Männer im Auto auch beschützen können, aber das tat er nicht», sagte sie. Und sie ist sich sicher, dass das nun mal Gottes Weg gewesen sei. «Manchmal sind Schicksalsschläge sogar ein Segen. Dadurch reifen wir und kommen Gott näher.» Sie habe an die Geschichte Hiobs denken müssen, der zehn Kinder verloren und Gott immer noch gepriesen habe. Ihre beiden Enkel engagierten sich in der Freizeit in der «Gemeinde für Christus», wo ihr Vater als Pastor tätig ist. Zum Glück seien alle ihre Nachkommen – zwei Söhne und sechs Enkelkinder – aktive Christen, sagte die Grossmutter. «Ich weiss, ich werde meine Enkel im Himmel wiedersehen.»

Gehörte das vielleicht zum Weg Gottes? Durch dieses Zeugnis wurden wahrscheinlich Millionen von Menschen mit einem Schlag an Gott erinnert und was es bedeutet, ihm anzugehören. Wo viele an Gott zweifeln, bezeugen hier Betroffene ihren Glauben und den Halt, den sie in ihm haben. Die Tragkraft des Christseins wurde wieder ins Rampenlicht gestellt. Die Sicherheit, der Trost und die Hoffnung, den der Glaube an den lebendigen Gott gibt, wurden vermittelt. Sicher wurde Gott dadurch verherrlicht. Den gläubigen Kindern und dem Herrn wurde dadurch ein wunderbares Zeugnis ausgestellt. Sogar die Beerdigung wurde zu einem gewaltigen Zeugnis und zur Bekundung des Evangeliums. Und diesen jungen Männern und ihren gläubigen Familien wird Gott in seiner gerechten Art Verlorenes erstatten.

Nicht nur welche Wege wir gehen und wie lange wir sie gehen, ist von Bedeutung, sondern auch welche Spuren wir hinterlassen.

9

Januar

«Sättige uns früh mit deiner Gnade, so wollen wir jubeln und fröhlich sein unser Leben lang.»

PSALM 90,14

«Und alles Volk kam früh zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören.»

LUKAS 21,38

Man staunt manchmal, wie anziehend besondere Veranstaltungen wie Fussballspiele, Theateraufführungen, der Verkauf von neuen Romanen oder Handys usw. sind. Viele machen sich sehr früh auf, um bloss nicht zu spät zu kommen, oder übernachten sogar vor einem Geschäft, um ja nichts zu verpassen. Auch wenn man auf eine schöne Reise geht, macht es einem nichts aus, früh aufzustehen.

Der Psalmist muss ein grosses Verlangen nach Gott und seiner Gnade gehabt haben, wenn er sich früh aufmachte, ihn zu suchen. (Mit früh kann auch früh an Jahren gemeint sein.) Auch Jesus muss sehr anziehend gewesen sein, dass man sich in der Frühe aufmachte, um ihn zu hören. Welche Anziehung übt Jesus noch auf dich aus?

«Morgenstund hat Gold im Mund.» Dieser Satz gehört zu den populärsten deutschen Sprichwörtern. Er bezieht sich auf die Aura der Morgenröte und will sagen, dass sich frühes Aufstehen lohnt,

weil es sich am Morgen besser arbeiten lässt, wenn man noch frisch ist, und Frühaufsteher mehr erreichen.

Anscheinend kommt dieser Satz zum ersten Mal schon in einem Brief von Erasmus von Rotterdam an seinen Schüler Christian Northoff vor. Erasmus wollte damit ausdrücken, dass man frühmorgens am besten studieren kann.

Eine scherzhafte Ergänzung zum Sprichwort lautet: «Morgenstund hat aber Blei im Hintern», weil manche morgens nur schwer aus dem Bett kommen.

«Herr, in der Frühe wirst du meine Stimme hören; in der Frühe werde ich dir zu Befehl sein und Ausschau halten» (Ps 5,4).

Wir wollen nun nicht gesetzlich sein, jeder muss selbst herausfinden, wann für ihn die beste Zeit ist, zu hören und zu beten. Aber dass es wichtig ist, steht ohne Zweifel fest. – Gott möchte uns täglich mit seiner Gnade erfüllen, und wir sollten uns die Zeit nehmen, uns füllen zu lassen.